

Philipp Becker

Eistaucher (*Gavia immer*) auf dem Twistesee

Der Eistaucher ist nach dem Gelbschnabelseetaucher die zweitgrößte Seetaucherart, die auf größeren Süßwasserseen im Binnenland von Nordamerika, Grönland und Island brütet. Die Wintergebiete der amerikanischen Vögel finden sich an den Küsten bis Kalifornien bzw. bis zur Nordgrenze des Golfes von Mexiko. Die grönländischen und isländischen Populationen überwintern südwestlich von Island, an den atlantischen Küsten vom südlichen Drittel Norwegens bis Südwestspanien mit Einschluss der ganzen Nordsee (regelmäßig in der Helgoländer Bucht), aber viel spärlicher in der Ostsee, noch seltener im Mittelmeergebiet (HÖHN 1982). Vereinzelt gelangen Vögel im Winter weit ins Binnenland, wobei die Quantität der Nachweise von Nordwesten nach Südosten abnimmt.

Samstag, 8. Januar 2000:

Es sollte eigentlich nur ein ganz normaler Spaziergang, verbunden mit ein wenig Vogelbeobachtung am Twisteseevorstau, werden...

Gegen 15.15 Uhr suchte ich den Twisteseehauptstau vom Süden aus mit dem Fernglas nach Wasservögeln ab. Schnell fiel mir ein Vogel auf, der im Gegensatz zu den anderen anwesenden Wasservögeln kein Kormoran, jedoch von ähnlicher Größe war. Es handelte sich eindeutig um einen Seetaucher, der in einer Entfernung von ca. 100 Metern vor uns (Ingrid, Jürgen, Philipp u. Simon Fabian BECKER) tauchte. Sofort holte ich noch das Spektiv (Swarovski 20-60 x 80) zur Bestimmungshilfe aus dem Auto. Doch der Seetaucher entfernte sich durch sehr häufiges und weites Tauchen relativ schnell. Während der kurzen Zeitspannen, die er auf der Wasseroberfläche zubrachte, konnten folgende Merkmale beobachtet werden, die nicht die beiden häufigeren Arten Pracht- und Sterntaucher, sondern den Eistaucher kennzeichnen: ein großer, horizontal gehaltener, von der Farbe her grauer Schnabel mit dunklem First und ein eckiges Kopfprofil. Oberkopf und Nacken sind schwarz gefärbt, der Übergang ins Weißliche an der Kehle ist eher fließend, wobei das Auge noch im Dunklen liegt. Das Rücken- ist im Vergleich zum Kopfgefieder heller gefärbt und weist eine Querbänderung auf, was für einen Jungvogel spricht. Weiße Bereiche im hinteren Flankenbereich wie beim Prachtttaucher fehlen.

Aber gegen 15.35 Uhr war der Eistaucher unseren Blicken entschwunden.

Sonntag, 9. Januar 2000:

Von 9.00 bis 10.00 Uhr konnte Karl STAIBER (am Abend zuvor informiert) den Seetaucher beobachten. Um 10.30 Uhr machten sich neben den vier Beobachtern des Vortages noch Eckhard RICHTER und Martina KREUZER am Parkplatz

zwischen Vorstau und Hauptstau auf den Weg. Bei eher bewölktem Himmel konnten wir am Anfang noch keinen Seetaucher ausfindig machen. Also machten wir uns mit schwerer Ausrüstung (3 Spektive und Stative, sowie Ferngläser und Fotoapparate) auf den Weg zum im Norden liegenden Staudamm. Nach ca. 1,5 km Wegstrecke konnten wir den Taucher in der Nähe des Staudammes entdecken. Aufgrund der immer noch zu großen Entfernung näherten wir uns ihm auf ca. 200 Meter. Sich tauchend fortbewegend schwamm er entlang des Staudammes, direkt am Seecafe vorbei, zur gegenüberliegenden Seite. Dort passierte er Angler auf nur 10 bis 20 Meter. Doch trotzdem konnten wir ihn vom anderen Ufer fotografieren, gut beobachten und wiederum als Eistaucher identifizieren. Neben den Merkmalen von oben stellten wir außerdem die sehr steile Stirn mit schwacher Eindellung, einen kleinen, weißen Augenring sowie das an den Halsseiten angedeutete dunkle Halsband fest, das den arttypischen Einschnitt hervorruft.

Schließlich begann der Eistaucher mit der Gefiederpflege: Er bearbeitete mit dem großen, dolchartigen Schnabel das Rückengefieder und legte sich zur Bauchpflege in Seitenlage, so dass die weiße Unterseite zum Vorschein kam. Auch das Flügelschlagen konnten wir beobachten. Nach der Pflege begann der Eistaucher wieder zu tauchen. Wir überquerten den Staudamm und traten den Rückweg am Westufer an. Der Eistaucher war uns aber ständig voraus, so dass er schon vorher das andere See-Ende erreichte. Er hielt sich mindestens 250 Meter von der Schleuse zum Vorstau entfernt auf und trat schon bald wieder den Weg Richtung Staudamm an. Folglich hatte der Eistaucher innerhalb einer dreiviertel Stunde eine Strecke von mindestens 2 km tauchend gemeistert!

Von dem Eistaucher fertigte Helwig HAAG (Kassel) am 13.01.2000 ebenfalls Belegaufnahmen an (Abb.); am 14.01. konnte Ralf ENDERLEIN die Beobachtung gleichfalls bestätigen, wobei er mindestens dreimal Jagderfolg feststellen konnte: Es handelte sich um ca. 10 cm lange Fische. Des weiteren wurde der Taucher noch am 16.01.2000 von Eckhard RICHTER und mehrmals vom 16. bis 22.01. von Karl STAIBER beobachtet.

Samstag, 22. Januar 2000:

An diesem Tage erfolgte eine weitere Beobachtung des Eistauchers, bei der dieser sich während einer Zeitspanne von mindestens 1,5 Stunden (15.30 bis 17.00 Uhr) im Bereich des Staudammes aufhielt. Bis 15.45 Uhr konnten wir ihn wieder bei der Gefiederpflege beobachten, was ein Zeichen dafür ist, dass das Tier sich wohl fühlt. Nach den zwei folgenden Tauchgängen entschwand der Eistaucher für etwa vier Minuten gänzlich unseren Blicken. Doch nach seinem Auftauchen konnten wir ihn noch mehrmals regelmäßig tauchend (Dauer: ca. 40 Sekunden) beobachten. Auch DEWAR (in HÖHN 1982) gibt bei 80 % der untersuchten Tauchgänge (n=226) eine Tauchdauer 35 bis 47 Sekunden an, in denen eine Tiefe von ca. vier bis sieben Meter erreicht wird. Da auch bei extremen Tauchtiefen von bis zu 70 Meter, die auf dem Twistesee ja nicht möglich sind, nur gute zwei Minuten benötigt werden, kann

als weitere Möglichkeit für den beschriebenen längeren Tauchgang auch das Fluchttauchen in Betracht gezogen werden, bei dem schon Zeitspannen von acht Minuten nachgewiesen werden konnten (BEZZEL 1996).

Die letzte Beobachtung datiert vom 25.01.2000, als Karl STAIBER den Eistaucher auf einer kleineren eisfreien Stelle beobachten konnte. Bei Temperaturen um -15 °C war der Hauptstau am nächsten Tag komplett zugefroren und der Eistaucher hatte nach mindestens 18 Tagen den Twistesee wieder verlassen.

Bei dieser Beobachtung handelt es sich um den 2. Nachweis dieser Art für den Landkreis Waldeck-Frankenberg seit dem Jahr 1900. Vom 11. bis 17.01.1986 konnte ein ebenfalls juveniler Eistaucher auf der Eder bei Wega beobachtet werden (DELPHO 1987).

Auch im Handbuch der Vögel Mitteleuropas (BAUER u. GLUTZ VON BLOTZHEIM 1966) findet sich der Hinweis, dass es sich bei Beobachtungen im Binnenland in der Regel um Vögel im Jugendkleid handelt. Mögliche Gründe werden jedoch nicht erwähnt. Meines Erachtens kommen aber mindestens zwei Ursachen für diesen Sachverhalt in Betracht:

1. Jungvögel sind während ihres ersten Wegzugs ins Winterquartier noch recht unerfahren. Das könnte dazu führen, dass sie über ihr eigentliches Ziel „hinausschießen“. Möglicherweise orientieren sich Altvögel an gewissen Landmarken. Jungvögel dagegen fliegen aufgrund endogener Zugprogramme in eine ihnen vorgegebene Richtung. Da bei den meisten Vögeln Muster von Zugaktivität und -unruhe recht starr sind (BERTHOLD 2000), wäre für diese Überlegung eine schnellere Zuggeschwindigkeit der Jungvögel vonnöten.
2. Differenziertes Zugverhalten (*differential migration*): Dieses durch endogene Faktoren hervorgerufene Verhalten findet sich häufig bei Großvögeln wie z.B. Baßtölpeln, Kormoranen, Möwen u.a., wobei die Männchen weniger weit als die Weibchen ziehen und Altvögel kürzere Strecken als Jungvögel. Als Beispiel kann auch die Tafelente gesehen werden. Meinen Beobachtungen zufolge setzen sich die hiesigen Wintertrupps aus 90 % Männchen und nur 10 % Weibchen zusammen. Diese Zonierung der Ruheziele dient der Reduzierung der intraspezifischen Konkurrenz, Männchen können u.a. aufgrund besserer körperlicher Konditionen (z.B. Kampfläufer) in höheren geographischen Breiten überwintern und haben somit kürzere Heimzugwege (BERTHOLD 2000).

Für juvenile Eistaucher würde die Überwinterung im Binnenland zwar nur sehr geringe intraspezifische Konkurrenz bedeuten, doch hier käme der Kormoran als Nahrungskonkurrent wieder ins Spiel.

Die beschriebene Beobachtung reiht sich in einen Eistauchereinflug im Winter 1999/2000 in Deutschland ein. So konnten mindestens 19 Beobachtungen mit je einem Exemplar, unabhängig von einer Bestätigung durch die Deutsche

Seltenheitenkommission, registriert werden (LANGENBERG, Internet). Doch auch für den vorhergehenden Winter liegen ähnliche Zahlen vor, und für 2000/2001 zeichnet sich ein vergleichbarer Trend ab. Ob dies mit einem größeren Bruterfolg in den vergangenen Jahren zusammenhängt, ist nicht geklärt, zumal beispielsweise im Brutgebiet Island keine Untersuchungen gemacht werden (PETERSEN, Island, Internet).

Die Beobachtung des Eistauchers auf dem Twistesee wurde inzwischen von der Deutschen Seltenheitenkommission anerkannt.

Literatur

- BAUER, K.M. u. U.N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 1. Frankfurt/Main
- BERTHOLD, P. (2000): Vogelzug. Eine aktuelle Gesamtübersicht. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt
- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1: Nonpasseriformes – Nichtsingvögel. Aula-Verlag, Wiesbaden
- DELPHO, M. (1987): Das Vorkommen von Seetauchern (Gaviidae) im Edergebiet (Nordhessen). Vogelkdl. Hefte Edertal 13: S. 53 - 64
- HÖHN, E.O. (1982): Die Seetaucher. Die Neue Brehm-Bücherei, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt

Anschrift des Verfassers:

Philipp Becker, An der Schaftrift 4, 34497 Korbach



Eistaucher auf dem Twistesee

(Foto: Helwig HAAG)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Becker Philipp

Artikel/Article: [Eistaucher \(*Gavia immer*\) auf dem Twistesee 72-75](#)